

WIRTSCHAFTLICHER LAGEBERICHT

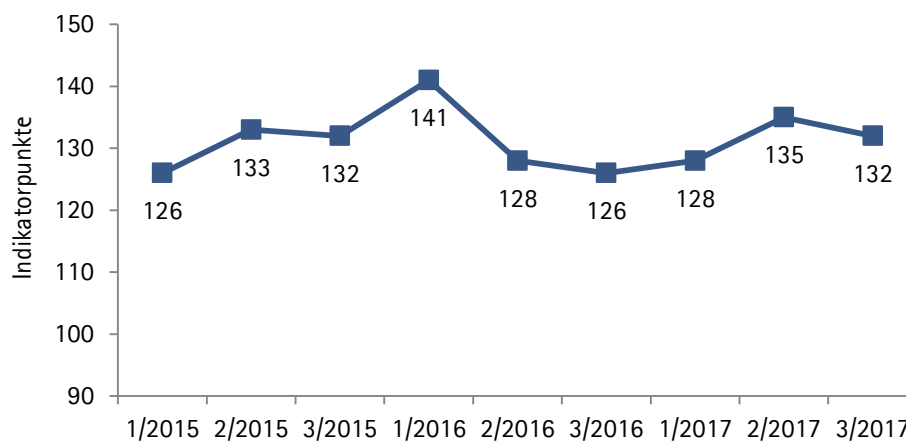
für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden

HERBST 2017

Das Wichtigste in Kürze

Geschäftsklima	Der Klimaindex sinkt um 3 Punkte auf 132 Punkte.
Geschäftslage	Die aktuelle Geschäftslage ist auf unverändert hohem Niveau.
Erwartungen	Die Geschäftserwartungen haben sich auf hohem Niveau stabilisiert.
Beschäftigung	Von den Betrieben geht weiterhin ein spürbarer Impuls am Arbeitsmarkt aus.
Investitionen	Die Investitionsbereitschaft ist nach wie vor hoch.
Export	Die Exporterwartungen fallen komfortabel auf den hohen Stand vom Jahresbeginn zurück.

Geschäftsklimaindikator



Stabile Entwicklung

Anfang der 2000er Jahre galt Deutschland als der kranke Mann Europas, das sich v.a. durch eine schwache Binnenkonjunktur auszeichnete. Mittlerweile wird im Ausland die deutsche Exportstärke kritisiert, während die **Binnenkonjunktur**, insbesondere der Konsum und die Baubranche, zum hauptsächlichen Wachstumstreiber avanciert ist.

Die Konjunktur in Deutschland gibt ein sehr positives Bild ab. Der moderate und stabile Aufschwung setzt sich fort. Ökonomen sprechen von einer **Goldlöckchen-Ökonomie**. Die **Prognosen** für das Wirtschaftswachstum in Deutschland haben sich für 2017 abermals erhöht – auf 1,9 Prozent – und übertreffen damit das Potenzialwachstum.

Im Euroraum geht die politische Unsicherheit zurück, die Wirtschaft erholt sich. Der Euro steigt auf ein 33-Monates-Hoch. Dies macht Exporte teurer, aber Importe günstiger.

Die Ergebnisse der **Konjunkturumfrage** der Industrie- und Handelskammer (IHK) Wiesbaden zeigen für die Wirtschaftsregion Wiesbaden eine stabile Wirtschaftsentwicklung.

Der **Geschäftsklimaindex** liegt bei 132 Zählern und damit 3 Punkte niedriger als im Frühsommer. Das ist abermals der Spitzenplatz in Hessen. Gegenüber dem hessenweiten Durchschnitt hat der Wiesbadener Indikatorwert 7 Zähler Vorsprung (-2 Punkte). Die Daten signalisieren einen **positiven Wachstumsimpuls** für die Wirtschaftsregion Wiesbaden, der größer ist als jener für ganz Hessen.

Die **momentane Geschäftslage** wird von den Unternehmen im Bezirk der IHK Wiesbaden ähnlich eingeschätzt wie im Frühsommer. 48 Prozent der Unternehmer beschreiben ihre Lage als gut (-4 Prozentpunkte), 3 Prozent (-2 Punkte) als schlecht.

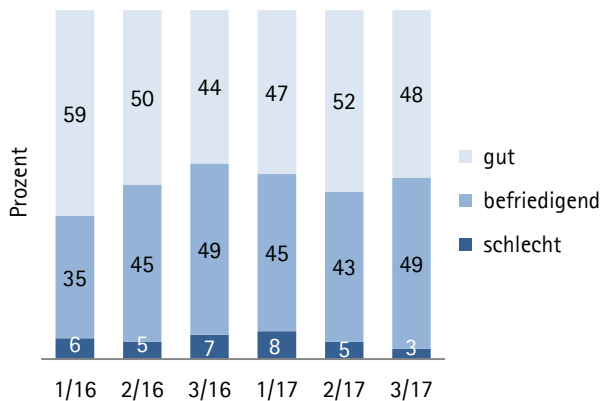
Die **Geschäftserwartungen** haben sich per Saldo nicht verändert. 28 Prozent der Unternehmen haben positive Erwartungen (-1 Punkt gegenüber der Frühsommer-Umfrage). Gleichzeitig rechnen 6 Prozent (+1 Punkt) mit schlechteren Aussichten.

Die Betriebe im Wiesbadener Raum sind weiterhin verstärkt auf **Personalsuche**. Nach wie vor rechnen 30 Prozent der Unternehmen mit einer Vergrößerung ihrer Belegschaft in den kommenden 12 Monaten. Allerdings planen jetzt 9 Prozent mit einem Stellenabbau (+3 Punkte).

36 Prozent der Unternehmen im IHK-Bezirk wollen ihre **Investitionsausgaben** steigern (-3 Punkte). 13 Prozent planen eine Kürzung der Investitionen (-1 Punkt).

Die **Exportenerwartungen** werden nach dem historischen Höchststand im Frühsommer korrigiert und gehen auf den hohen Stand bei Jahresbeginn zurück. Nunmehr rechnen 30 Prozent (-17 Prozentpunkte) der exportierenden Betriebe in den nächsten 12 Monaten mit einem wachsenden Exportvolumen, aber keiner geht mehr von einem Rückgang der Exporte aus (-7 Punkte). Der Saldo aus steigenden und abnehmenden Exporterwartungen sinkt, bleibt aber deutlich positiv. Für den Rückgang der Exporterwartungen ist allein die Industriebranche verantwortlich, die noch im Frühjahr ein deutliches Plus bei den Ausfuhren erwartet hatte.

Gegenwärtige Lage



Die momentane Geschäftslage wird branchenübergreifend von den Unternehmen im Bezirk der IHK Wiesbaden ähnlich gut eingeschätzt wie im Frühsommer. 48 Prozent der Unternehmer beschreiben ihre Lage als gut (-4 Prozentpunkte), nur noch 3 Prozent (-2 Punkte) als schlecht. Die Hälfte der Betriebe verweist auf eine befriedigende Geschäftslage.

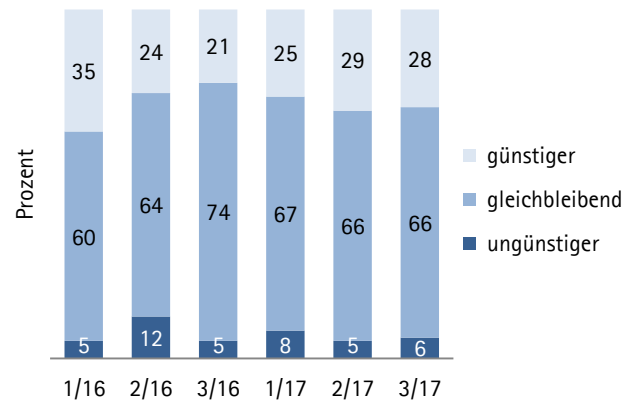
In der **Industriebranche** befinden sich nur noch 39 Prozent der Unternehmer in einer positiven Lage (-19 Punkte). 3 Prozent beurteilt die eigene Lage negativ (-3 Punkte). Der Saldo aus guter und schlechter Geschäftslage geht deutlich um 16 auf 36 Punkte zurück, bleibt aber hoch.

Im **Dienstleistungsgewerbe** sind die positiven Lageeinschätzungen leicht zurückgegangen. 52 Prozent (-7 Prozentpunkte) der Betriebe geben eine gute Lageeinschätzung ab, 2 Prozent eine schlechte (-1 Punkt). Der Saldo sinkt um 6 auf hohe 50 Punkte.

Eine konstante Geschäftsentwicklung verzeichnet der Einzelhandel. Bei 34 Prozent der **Einzelhändler** ist die Geschäftslage gut (-2 Punkte), bei 12 Prozent negativ (-3 Punkte).

Im **Großhandel** hat sich die Geschäftslage weiter leicht verbessert. 48 Prozent der Unternehmen geben eine positive Lageeinschätzung ab (+5 Punkte). Weiterhin beurteilen 11 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage negativ (+1 Punkt).

Geschäftserwartungen



28 Prozent der Unternehmer im Wiesbadener Raum haben für die kommenden 12 Monate positive **Geschäftserwartungen** (-1 Punkt). Gleichzeitig rechnen 6 Prozent (+1 Punkt) mit schlechteren Aussichten. Per Saldo sind die Erwartungen damit gegenüber dem Frühsommer unverändert. Weiterhin zwei Drittel der Betriebe gehen von gleichbleibenden Erwartungen aus.

In der **Industrie** haben sich die Geschäftserwartungen nicht verändert. Ein Viertel der Betriebe hat optimistische Erwartungen (-2 Prozentpunkte). Kein Unternehmen hat negative Erwartungen (-3 Punkte).

Das **Dienstleistungsgewerbe** korrigiert die Erwartungen gegenüber der letzten Umfrage nach oben. Der Anteil der positiven Erwartungen legt um 4 Punkte auf 30 Prozent zu. 6 Prozent der Betriebe haben ungünstige Erwartungen (-1 Punkt).

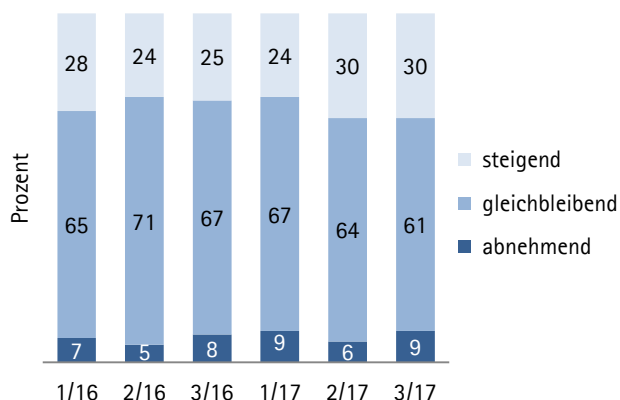
Im **Einzelhandel** haben unverändert 19 Prozent der Händler positive Erwartungen, aber nur nach 14 Prozent negative (-3 Punkte). Insgesamt sind die Erwartungen damit etwas gestiegen.

Bei den **Großhandelsunternehmen** geht der Anteil der günstigen Erwartungen um 2 Punkte auf 23 Prozent leicht zurück, der Anteil der ungünstigen Erwartungen bleibt bei 10 Prozent.

Der aus Geschäftslage und -erwartungen gebildete **Geschäftsklimaindex** sinkt gegenüber der

Frühsommer-Umfrage um 3 Punkte auf 132 Zähler. Das ist abermals der Spitzenplatz in Hessen. Gegenüber dem hessenweiten Durchschnitt hat der Wiesbadener Indikatorwert 7 Zähler Vorsprung (-2 Punkte). Die Daten signalisieren nach wie vor einen **positiven Wachstumsimpuls** für die Wirtschaftsregion Wiesbaden, der größer ist als jener für ganz Hessen.

Personalpläne



Die **Arbeitsmarktentwicklung** in Deutschland bleibt positiv. Die Arbeitslosigkeit ist auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung gesunken. Die Beschäftigung legt im Vorjahresvergleich deutlich zu.

Die **Arbeitslosenquoten** in Wiesbaden und dem Rheingau-Taunus-Kreis lagen im September 2017 bei 7,4 und 4,5 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich die Quote in Wiesbaden nicht verändert, im Rheingau-Taunus-Kreis stieg sie um 0,1 Punkte. Die Zahl der gemeldeten Stellen veränderte sich im selben Zeitraum um insgesamt -0,6 Prozent auf 2.961. Im ersten Quartal 2017 stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Hessenweit waren es nur 2,6 Prozent.

Die Betriebe im Wiesbadener Raum sind weiterhin verstärkt auf **Mitarbeitersuche**. Auch in den kommenden 12 Monaten wird es einen **Beschäftigungsaufbau** geben. Nach wie vor rechnen 30 Prozent der Unternehmen mit einer Vergrößerung ihrer Belegschaft in den kommen-

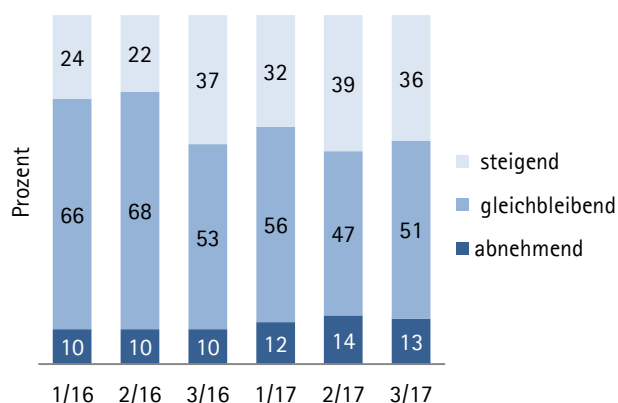
den 12 Monaten. Allerdings planen jetzt 9 Prozent mit einem Stellenabbau (+3 Punkte).

Unverändert ein Drittel der **Industrieunternehmen** plant eine Aufstockung der Beschäftigung. 11 Prozent wollen ihre Beschäftigtenzahl reduzieren (+5 Punkt).

Das **Dienstleistungsgewerbe** ist noch einstellungsfreudiger: Während jetzt ein Drittel der Betriebe Neueinstellungen plant (+2 Prozentpunkte), gehen nur noch 6 Prozent von einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen aus (-1 Punkt).

Bei **Großhandelsunternehmen** ist der positive Saldo aus Beschäftigungsaufbau und -abbau leicht gestiegen. Vom **Einzelhandel** geht nach wie vor ein deutlich geringerer Impuls für den Arbeitsmarkt aus.

Investitionspläne



Die Investitionspläne der Unternehmen können als ein **Seismograph** für den Zustand der Wirtschaft in den kommenden Jahren betrachtet werden.

36 Prozent der Unternehmen im IHK-Bezirk wollen ihre **Investitionsausgaben** in den kommenden zwölf Monaten steigern (-3 Prozentpunkte gegenüber Frühsommer). 13 Prozent planen eine Kürzung der Investitionen (-1 Punkt). Getragen vom andauernd günstigen Zinsumfeld und einer gestiegenen Kreditvergabe ist die Investitionsneigung der Unternehmen nach wie vor hoch.

In der **Industriebranche** verliert die Investitionsstätigkeit deutlich an Dynamik. Nur noch 28 Prozent der Betriebe wollen in den kommenden zwölf Monaten mehr investieren. Das sind 14 Prozentpunkte weniger als im Frühsommer. Gleichzeitig planen jetzt 31 Prozent, ihre Investitionen zu kürzen (+19 Punkte). Per Saldo sinken die geplanten Investitionsausgaben damit erstmals seit 2013.

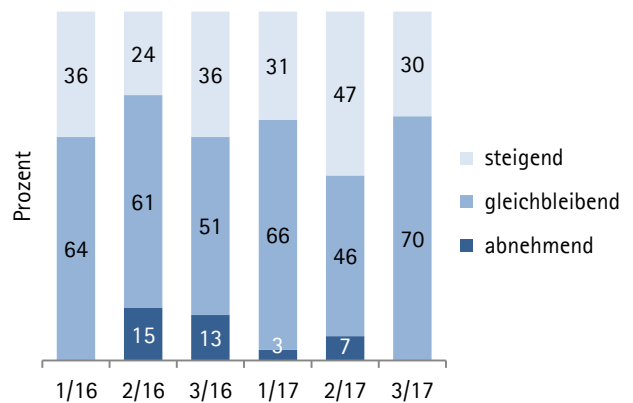
Die Investitionsbereitschaft im **Dienstleistungsgewerbe** hat sich deutlich erhöht. Weiterhin 43 Prozent der Betriebe rechnen mit expansiven Investitionsbudgets, aber nur noch 4 Prozent mit fallenden Investitionsausgaben (-7 Punkte).

26 Prozent der **Einzelhändler** wollen mehr investieren, 21 Prozent weniger (+1 bzw. +4 Prozentpunkte). Der sinkende Saldo deutet auf einen Rückgang der Investitionsausgaben hin.

Im **Großhandel** sind die Investitionsabsichten unverändert. 28 Prozent der Betriebe rechnen mit höheren Investitionen (+4 Prozentpunkte), 13 Prozent gehen von einem Rückgang aus (+4 Punkte).

Hauptmotive für Investitionen im Inland ist für 60 Prozent der Unternehmen der Ersatzbedarf, gefolgt von Kapazitätserweiterungen (41 Prozent), Produktinnovationen (33 Prozent) und Rationalisierung (31 Prozent). Nur 8 Prozent der Unternehmen erklären Investitionen in Umweltschutzmaßnahmen als prioritär. Gegenüber der Frühsommer-Befragung ist das Investitionsmotiv „Produktinnovationen“ um 4 Prozentpunkte gefallen, während „Kapazitätsausweitungen“ mit +12 Punkten stark an Bedeutung gewonnen haben.

Exportorerwartungen

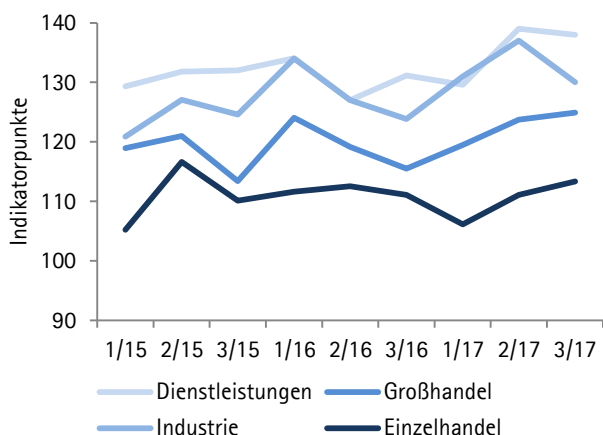


Die **Exportorerwartungen** werden nach dem historischen Höchststand im Frühsommer korrigiert und gehen auf den hohen Stand bei Jahresbeginn zurück. Nunmehr rechnen 30 Prozent (-17 Prozentpunkte) der exportierenden Betriebe in den nächsten 12 Monaten mit einem wachsenden Exportvolumen, aber keiner geht mehr von einem Rückgang der Exporte aus (-7 Punkte). Der Saldo aus steigenden und abnehmenden Exportorerwartungen sinkt, bleibt aber deutlich positiv.

Für den Rückgang der Exportorerwartungen ist allein die **Industriebranche** verantwortlich, die noch im Frühsommer ein deutliches Plus bei den Ausfuhren erwartet hatte. 32 Prozent gehen von steigenden Exporten aus (-23 Prozentpunkte), keiner von sinkenden (-5 Punkte). 68 Prozent rechnen mit gleichbleibenden Ausfuhren. Der Saldo aus zunehmenden und abnehmenden Exportorerwartungen sinkt von 50 auf 32 Punkte und erreicht damit wieder das bereits hohe Niveau vom Jahresbeginn.

Unter den exportierenden **Dienstleistern** erwartet ein Viertel einen größeren Auslandsabsatz (-5 Prozentpunkte). Kein Unternehmen hat negative Exportorerwartungen (-10 Punkte). Der Saldo steigt auf 25 Punkte.

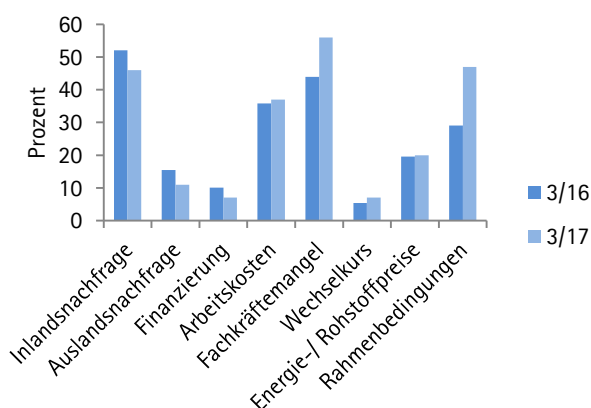
Branchentrends



Die Klimaindizes der Branchen spiegeln den jeweiligen **Branchentrend** wider. Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich bewerten das Geschäftsklima, das sich aus der derzeitigen wirtschaftliche Lage und den Geschäftserwartungen ergibt, am positivsten. Es folgen die Industrie, der Groß- und schließlich der Einzelhandel.

Während die Industrie auf das Niveau bei Jahresbeginn gefallen ist, konnten die anderen Branchen gegenüber dem Jahresbeginn zulegen. Alle Indikatorwerte liegen jeweils über der Wachstumsschwelle von 100 Punkten.

Risiken für die Wirtschaft



Befragt nach den größten Risiken für die Geschäftsentwicklung in den nächsten 12 Monaten wird von 46 Prozent der Unternehmen im IHK-Bezirk die **Inlandsnachfrage** genannt (-6 Prozentpunkte gegenüber Herbst 2016). Die

Auslandsnachfrage ist nur noch für 11 Prozent der Unternehmen ein Risiko (-5 Punkte).

Der **Fachkräftemangel** erscheint erstmals als Top-Risiko. Er wird von 56 Prozent der Betriebe als Risiko wahrgenommen. Vor einem Jahr waren es noch 44 Prozent. Es zeigt sich der Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Lage und Arbeitsmarkt: Wenn sich die Wirtschaft gut entwickelt, ist das Fachkräfterrisiko besonders hoch.

47 Prozent der Betriebe erkennen in den **wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen** Risiken für den Unternehmenserfolg, 37 Prozent sehen die Entwicklung der **Arbeitskosten** kritisch (+1 Punkt).

Sonderauswertung: Fachkräfte

Motive für die Fachkräftesuche sind für gut die Hälfte der Unternehmen der Ersatz wegen Fluktuation von Arbeitskräften oder der Ersatz wegen altersbedingten Ausscheidens. 40 Prozent suchen Fachkräfte, weil sich der Betrieb vergrößert oder weil zunehmende Qualifikationsanforderungen Neueinstellungen unabdingbar machen.

47 Prozent der Unternehmen geben an, offene Stellen mehr als 2 Monate nicht besetzen zu können, weil sie keine passenden Arbeitskräfte finden. Das ist ein Zuwachs um 9 Prozentpunkte gegenüber Herbst 2016. Haben heute 20 Prozent der Betriebe keine **Probleme mit der Stellenbesetzung**, waren es vor einem Jahr noch 27 Prozent. Unverändert ein Drittel hat keinen Personalbedarf.

Als **Gründe**, warum Stellen nicht besetzt werden können, nennen Unternehmen vor allem die geringe Anzahl an qualifizierten Bewerbern, insbesondere im IT-Bereich, bei Ingenieuren und Berufskraftfahrern. Auch das hohe Lohnniveau in der Region ist ein Grund, vor allem für Betriebe außerhalb städtischer Zentren.

Befragt nach den **Folgen eines anhaltenden Fachkräftemangels** für das eigene Unterneh-

men geben 73 Prozent an, die vorhandene Belegschaft würde mehr belastet, 60 Prozent gehen von einer Einschränkung des Angebots oder der Ablehnung von Aufträgen aus. Mit einem Verlust an Innovationsfähigkeit und Wissen rechnen 32 Prozent, mit steigenden Arbeitskosten 27 Prozent. Nur 4 Prozent denken an eine (teilweise) Verlagerung ins Ausland. 9 Prozent sehen keine Folgen.

Welche **Rahmenbedingungen** würden den Unternehmen bei der Fachkräftesicherung helfen? Für 59 Prozent ist es die Stärkung der beruflichen Bildung (z. B. durch Berufsorientierung an Gymnasien), für 58 Prozent die Verbesserung der Qualifikation der Schulabgänger. 38 Prozent sehen den Ausbau der Kinderbetreuung, Ganztagschulen und Pflegeangebote als hilfreich an, 23 Prozent die Erleichterung der Beschäftigung ausländischer Fachkräfte bzw. Hochschulabsolventen. Ebenfalls 23 Prozent halten eine Attraktivitätssteigerung der Region für Arbeitnehmer zum Leben und Arbeiten für hilfreich. 13 Prozent halten keine Maßnahmen für nötig.

Methodik

Drei Mal im Jahr befragt die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden **400 Mitgliedsunternehmen** aller Branchen zur Wirtschaftslage.

Die Auswahl der befragten Unternehmen folgt der Wirtschaftsstruktur in Wiesbaden, im Rheingau-Taunus-Kreis und in Hochheim. Eine Gewichtung der Antworten nach Unternehmensgröße und Bedeutung der Branche garantiert **repräsentative Ergebnisse**.

Der **Geschäftsklimaindikator** spiegelt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft wider. Er wird aus dem geometrischen Mittel der Antworten zur gegenwärtigen und erwarteten Geschäftslage berechnet. Der Klimaindikator kann Werte zwischen 0 und 200 Punkten annehmen. Die **Wachstumsschwelle** liegt beim Wert 100. Darüber ist ein zunehmendes Wachstum zu erwarten. Ein Wert unter 100 deutet auf ein ungünstiges Geschäftsklima hin.

Die Indizes für Exporterwartungen, Beschäftigungs- und Investitionspläne ergeben sich aus dem Saldo der jeweiligen positiven und negativen Antworten. Neutrale Aussagen werden nicht berücksichtigt.

So können Sie mitmachen!

Damit wir fundierte und repräsentative Aussagen über die regionale Wirtschaftslage machen können, brauchen wir auch **Ihre Einschätzung!**

Die **Online-Befragung** dauert nur drei Minuten. Themen sind die aktuelle Geschäftssituation, Geschäftserwartungen, Investitionsneigung, Export- und Personalpläne.

Den Konjunkturbericht mit den Umfrageergebnissen erhalten Sie auf Wunsch drei Mal im Jahr direkt in Ihr E-Mail-Postfach.

Noch nicht **angemeldet?**

www.ihk-wiesbaden.de/konjunkturumfrage



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden
Wilhelmstraße 24-26
65183 Wiesbaden
www.ihk-wiesbaden.de

Ihr Ansprechpartner

Dr. Florian Steidl
Leiter Standortpolitik
Tel. 0611 1500-126
f.steidl@wiesbaden.ihk.de